



119  
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu  
der feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt  
Beyerns Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu  
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da  
die selbe, nachgeordneter Weise mit dem  
Regiment wider daselbst eingewickelt, 1763.
3. Stuze bey dem Gnade der Hofen Becker, von seiner  
Vattem, Berlin, 1762.
4. Briefchen, wegen der absterbend Joh. Piltz  
Pastor an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,  
Kirch Gymnasy daselbst, 1762.
5. — von dem Kaiser Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andrei Stephan und Maria Sophia Stepha,  
ein geborene Grunerin, 1762.
8. Swelche Wollendung Sophia Elisabeth von  
Birmare geborene von Eimbeck, die preussische  
geschieden vaffo H. Franz Christoph von  
Birmare yanosine Frau Gemahlin, Stodal. 1762.
9. Feindlich Berozung bey der Vermählung H.  
Christ. Fred. Carl Grafen zu Castell mit Cathar.  
Hadwig Gräfin von Castell, von der Braut altz  
bey der Verheirathung, 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin deselben 1761.
11. Gratulation zu der altemitbruder und geborenen  
Gräfin Louise Charli Joh. Stolberg gebürtig  
von Hrn. Kindm. 1762.

# Thänen,

womit

den frühzeitigen und schmerzlichen Abschied  
Des Hochedelgebohrnen, Hochehrn und Hochgelahrten Herrn,

S E N N N

# Johann Friederich

# Reccards,

Medicinæ Doctoris und Practici

zu Bernigerode,  
welcher

im 24ten Jahre seines Alters,

den 23. November 1767. Vormittags gegen 10. Uhr,  
nach einer 14tägigen Krankheit selig erfolgte,

und da

# Dessen entseelter Leichnam

den 27ten ejusd. in seine Gruft

bei

der Kirche St. Johannis  
eingesenkt ward.

bezeuhen

# Innenbenante

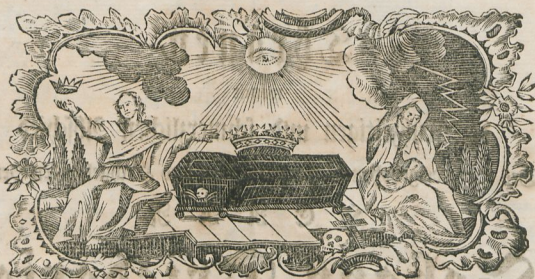
\_\_\_\_\_   
 Bernigerode,



Gedruckt durch Joham Georg Struck, Hochgräf. Hof. Buchdrucker.

*Author R. H.*





Mein Sohn,

Wie beugst Du unser Herz!  
Wie sinket traurig unser Hoffen!  
Wie groß ist Deiner Eltern Schmerz  
So uns durch Deinen Tod betroffen!  
Wir dachten: es wär alles gut,  
Da Du durch Fleiß den Doctorhut  
Mit mancher Mühe Dir erworben;  
Ach! ach Du bist zu früh gestorben;  
Doch GOTT bestimmte Dir Dein Ziel.  
Ach! wie bestürzt stockt hier der Kiel!

Doch unser Herz ermuntert sich:  
Wir sehen auf Dein letztes Ende.  
Wie zog GOTT nicht Dein Herz zu sich!  
Wie rungst Du weinend Deine Hände!  
Wie schriest Du: Erbarme dich,  
GOTT, mein Erbarmen, über mich!  
Ach! ach! die Sünden meiner Jugend!  
Mir hilft nicht äußerliche Tugend:  
Das Herze muß geändert seyn;  
Sonst geht man nicht zum Himmel ein.

Wie ofte hat in Kindheit GOTT,  
Wenn Du gefehlt, Dein Herz gezogen!  
Wie machte Dir die Sünde Noth;  
Wenn Du nachher es recht erwogen!  
Du konnt nicht ehr zufrieden seyn;  
Und gingst auch öfters ganz allein  
Zu Deinem Vater im Verborgnen:  
Was war da vor ein ängstlich Sorgen,  
Bis GOTT Dein Herz aufs neu hinnahm  
Und bis sein Friede wieder kam.

! Dies alles würde wieder neu  
Auf Deinem Krank- und Todten-Bette:  
Doch tröstete Dich dies hierbei,  
Daß Gott doch auch geschworen hätte,  
Er wolle nicht des Sünders Tod,  
So wahr er lebt und wäre Gott:  
Ach! das ist gut, daß Gott geschworen,  
Sprachst Du, sonst wär ich ja verloren:  
Den Bund zerbrach ich freventlich;  
Doch sein Bund siehet ewiglich.


Wie sehnend war Dein Herze nicht!  
Das zeigte Dein groß Verlangen:  
Wer ist, der mit mir weiter spricht?  
Ach! könnt ich recht an Jesu hangen!  
Ich bin zu schwach! ich bin zu schwach!  
Doch denk ich diesem allen nach:  
Ach! ich will nur an Jesum denken,  
Nur wenn mich meine Sünden kränken.  
Für mich ist alles viel zu gut:  
O! hätt ich doch nur Glaubens-Muth!

Am letzten Tage sahe man  
Dein Herze etwas aufgekläret:  
Die Sünden wichen auch alsdamm,  
Die bis dahin Dein Herz beschweret.  
Nun, Jesu, mache selig mich,  
War noch Dein Wort, das bitt ich dich!  
So sah man Dich von himmen eilen.  
Ach Jesu! laß uns nicht verweilen:  
Stärk unsern Glauben, der oft schwach,  
Und hilf uns Eltern selig nach!

Dies sehet die Wehmuth ihrem seliger-  
storbenen Sohn dessen Schmerzlichst

betrübte Eltern.



 **W**ie ernstlich geht es doch bei uns im Sterben zu!  
Da schüzt nicht die Natur, nicht Blüte munterer Jugend;  
Da gibt nicht Redlichkeit, noch selbstgewachsne Tugend;  
Noch schnell erworbnes Lob der Menschen einge Ruh:  
Da hemt kein Stärkungs-Trank und wohlversuchte Säfte  
Des Todes Bitterkeit und tödtendes Geschäfte.  
Nur eins ist denn probat, des Lammes söhnend Blut,  
So durstger Glaube saßt, das machet Sterben gut.

**W**ohlseliger, dies hat dein Beispiel uns gelehrt.  
Kaum hatte dich dein GÖtt außs Sterbebett gelehrt:  
So half nicht, was Natur und Kunst zur Hilfe heget;  
Bald war der Jugend Kraft und Wissenschaft verzehrt.  
Auch konnte deinem Geist nichts sichere Ruhe geben:  
Es nagte Dich vielmehr Dein ganzes vorges Leben;  
Dein Heilichseum half nichts, nichts Deiner Tugend Schein;  
Nur Sünde drückte Dich und machte Angst und Pein.

Dich beugte jeder Ruf, den GÖtt an Dir gethan,  
Wenn er den trägen Geist zu sich hinauf gezogen,  
Wobei Du ihn und Dich mit Untreu nur betrogen:  
Dich klagte selbst der Bund der heiligen Taufe an:  
Mit Schmerzen dachtest Du an die verlorne Stunden,  
Die in Zerstreungen und Eitelkeit verschwunden:  
Wie bange war Dein Herz, ob nicht die späte Reu,  
Neu auf dem Todten Bett, umsonst und trüglich sey?

Je doch der Sünder Freund sah Deine Thränen an,  
Ihn drang sein jammernd Herz und Deines Geistes Sehnen:  
Er wiederholte Dir auf Dein anhaltend Stöhnen  
Den Schwur, den er zum Trost der Sünder selbst gethan;  
Er sprach: So wahr ich leb, der Sünder soll nicht sterben!  
Der sich zu mir bekehrt, er soll das Leben erben!  
Mit dem beschwornen Trost hast Du sein Herz gefaßt;  
Nach diesem Schwur lebst Du, obgleich Dein Leib erlast.

So sinke denn als Kind, verfühnt durch Jesu Blut,  
In GÖttes Arme hin, curiet zum ewigen Leben!  
Ihr aber, denen GÖtt ihn einst zum Sohn gegeben,  
Betrübte Eltern, schaut, GÖtt macht doch alles gut.  
Ihr habet Euren Sohn der Ewigkeit geweiht:  
Nun wischt die Thränen ab, die Wehmuth sey erweht;  
GÖtt hat ihn, zwar von Euch, doch zu sich selbst geführt  
Dahin, wohin Ihr denkt; gebt ihm, was ihm gebührt.

Hierdurch wollte seinem alten Freund und Bruder des Herrn Consistorial-  
Rath Meccardo HochEhru. und dessen werthe Familie, bei dem  
seligen Absterben dieses Hoffnungsvollen Herrn Sohns, einigermaßen  
aufreichen des Wohlseiligen Herrn Doctoris und hochgeschätzten Vet-  
ters gemeinsener Tauf-Pathe

**Joachim Leonhard Hermes,**  
Prediger zu Wismar.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.  
Methoden

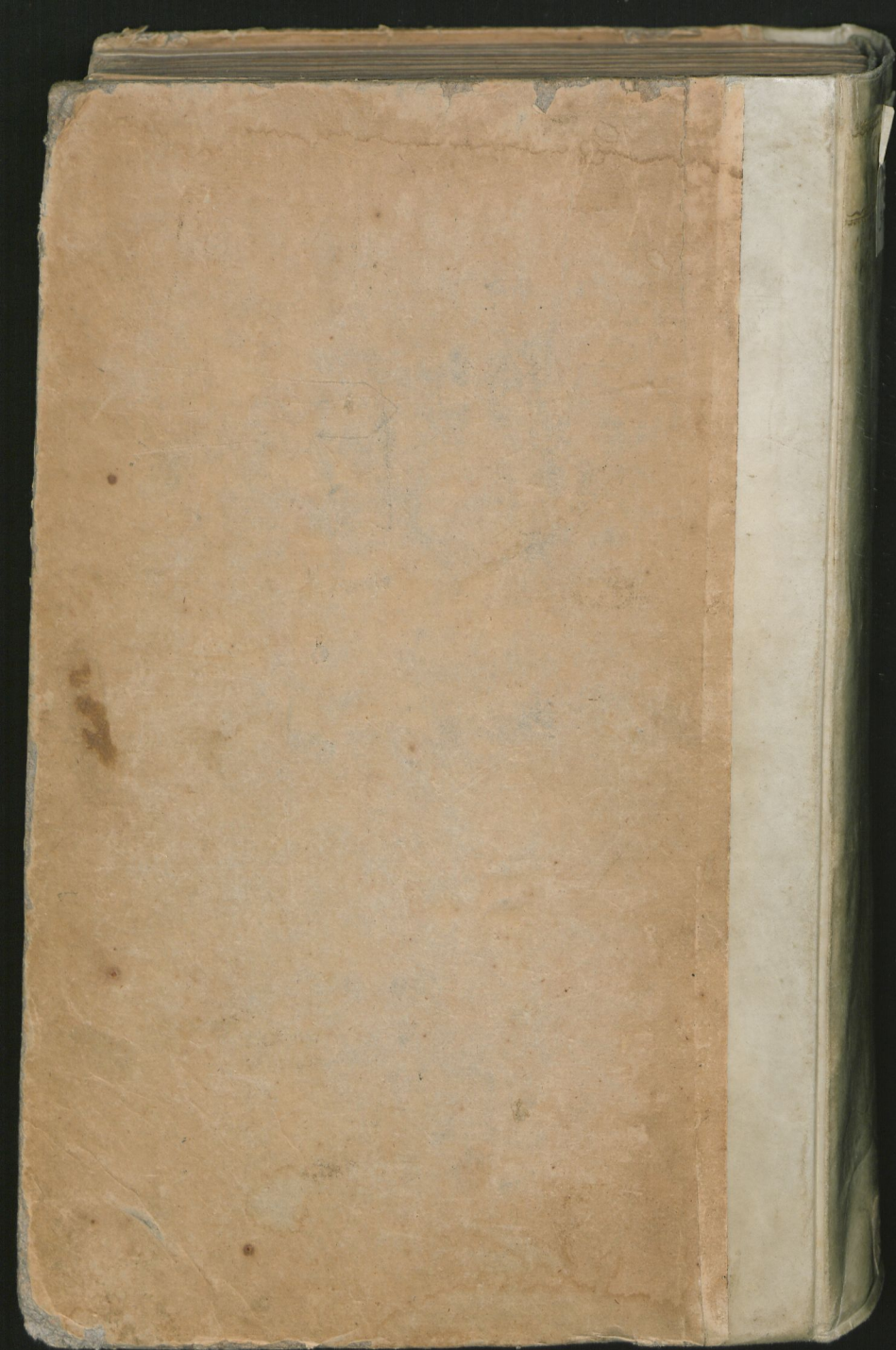


56 großer See  
Handsch. offe

1077

23







# Eränen,

womit

den frühzeitigen und schmerzlichen Abschied  
Des Hochedelgebohrnen, Hoherfahrnen und Hochgelahrten Herrn,

H E N N N

# Johann Friederich

# Reccards,

Medicinæ Doctoris und Practici

zu Wernigerode,

welcher

am 24ten Jahre seines Alters,

den 23. November 1763. Vormittags gegen 10. Uhr,  
nach einer 14tägigen Krankheit selig erfolgte,

und da

# Dessen entseelter Leichnam

den 27ten ejusd. in seine Grube

bey

der Kirche St. Johannis  
eingesenkt ward.

beweinten

# Innenbenante

Wernigerode,



Gedruckt durch Johann Georg Struck, Hochgräf. Hof. Buchdrucker.

Author R. He.

ll galsan  
an.  
blittl,  
ll gypsult.



rman.

yn gabsruff  
ten narmuff  
uscher.

